

3 Materialien und Arbeitsaufträge

3.1 Arbeitslosigkeit und ihre Messung

3.1.1 Definition

M1 Schlagzeilen, Buchtitel, Stammtischparolen

Sind Arbeitslose Schmarotzer?

Arbeitslos und trotzdem glücklich

Arbeitslos, nicht hoffnungslos

Arbeitslose, die Verlierer unserer Gesellschaft?

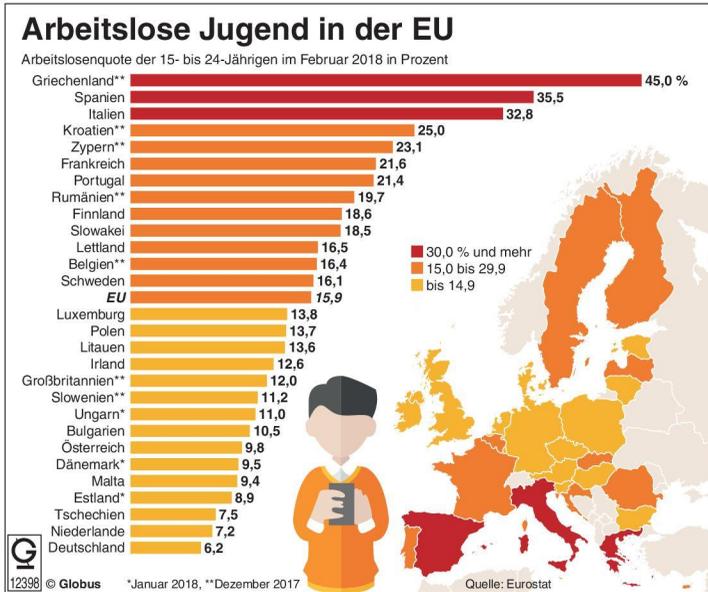
ARBEITSLOS UND WIRKUNGSLOS!

M2 Arbeitslosigkeit – was ist das?

In einer Ökonomie wird unterschieden zwischen freiwilliger und unfreiwilliger Arbeitslosigkeit. Erstere liegt vor, wenn erwerbsfähige Personen (Erwerbspersonenpotenzial) ihre Arbeitskraft dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stellen. Unfreiwillige Arbeitslosigkeit besteht, wenn das Arbeitsangebot die Arbeitsnachfrage bei den herrschenden Bedingungen übersteigt: Erwerbspersonen, die zum herrschenden Lohnsatz bereit sind zu arbeiten, finden keinen Arbeitsplatz. Das Arbeitsangebot setzt sich hierbei zusammen aus der Zahl der Erwerbstätigen (Beschäftigte) und der Zahl der [unfreiwillig] Arbeitslosen. Die Arbeitsnachfrage wiederum stellt die Summe aus den Erwerbstätigen und den offenen Stellen dar.

Quelle (Zitat): <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/arbeitslosigkeit-27801> (aufgerufen am 26.03.2018).

M 3 Jugendarbeitslosigkeit in der EU



Arbeitsaufträge

- Lies M 1. Formuliere selbst eine mögliche Schlagzeile, die du mit dem Thema Arbeitslosigkeit verbindest. Begründe kurz.
- Erstelle mithilfe der Definition M 2 eine mögliche Formel zur volkswirtschaftlichen Erfassung der Arbeitslosenquote.
- Beschreibe und analysiere die Grafik M 3.
- Bildet Dreiergruppen. Teilt die drei Länderkategorien „hellgrau“ (gelb), „grau“ (orange) und „dunkelgrau“ (rot) untereinander auf. Jeder sucht sich nun aus seiner Länderkategorie ein Land heraus. Recherchiert im Internet die Ursachen, warum die Arbeitslosigkeit in diesem Land gering, mittel oder hoch ausfällt. Erklärt dies anschließend euren Gruppenmitgliedern.
- Bearbeitet die folgende LearningApp und beantwortet die Aufgaben schriftlich:

<https://learningapps.org/display?v=pax3iomja18>.



3.1.2 Messung der Arbeitslosenquote und Erfassungsprobleme

M 4 Messung der Arbeitslosenquote durch die Agentur für Arbeit

[Die Agentur für Arbeit ermittelt monatlich die aktuelle Arbeitslosenquote.] Grundlage für die Arbeitslosenstatistik ist die Definition der Arbeitslosigkeit im Sozialgesetzbuch. In einer ersten Annäherung an den Wortlaut ist arbeitslos, wer keine bezahlte Arbeit hat. Allerdings gelten nicht alle erwachsenen Menschen, die keiner Erwerbsarbeit nachgehen, als arbeitslos. So werden z. B. Schüler und Studenten, Frauen und Männer, die sich der Erziehung ihrer Kinder widmen, sowie Rentner und Pensionäre nicht als Arbeitslose angesehen. Von Arbeitslosigkeit spricht man umgangssprachlich erst dann, wenn sie unfreiwillig ist und die betroffenen Personen entsprechend bereit sind, Arbeit aufzunehmen bzw. ihre Arbeitskraft anbieten. In den Resolutionen der Internationalen Arbeitsorganisation, den Verordnungen der Europäischen Union und dem Sozialgesetzbuch (SGB) in Deutschland werden drei Kriterien genannt, die Arbeitslose erfüllen müssen:

- sie müssen ohne Arbeit sein,
- dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und
- Arbeit suchen.

Die Arbeitslosigkeit ist im Sozialgesetzbuch (SGB) definiert. Dort heißt es im § 16 Absatz 1 SGB III: Arbeitslose sind Personen, die wie beim Anspruch auf Arbeitslosengeld

1. vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen,
2. eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen und
3. sich bei der Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben.

Im Abs. 2 heißt es dann außerdem: Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten als nicht arbeitslos. Der Arbeitslosenbegriff wird im Sozialgesetzbuch III weiter präzisiert. Dabei sind insbesondere folgende Vorgaben wichtig:

- Altersabgrenzung,
- Beschäftigungslosigkeit,
- Arbeitssuche und Eigenbemühungen,

- Verfügbarkeit,
- Arbeitslosmeldung. [...]

Auf Arbeitslosengeld II-Bezieher wird nach § 53a Absatz 1 SGB II die Definition der Arbeitslosigkeit nach dem SGB III sinngemäß angewendet. Die Betreuung und Arbeitslosmeldung erfolgt in einem Jobcenter. In § 53a Absatz 2 SGB II ist als Ausnahme geregelt, dass Arbeitslosengeld II-Bezieher, die nach Vollendung des 58. Lebensjahres mindestens für die Dauer von zwölf Monaten Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen haben dann nicht als arbeitslos gelten, wenn ihnen in diesem Zeitraum keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten worden ist.

Im SGB II gibt es folgende typische Fallkonstellationen, in denen Arbeitslosengeld II-Bezieher nicht als arbeitslos geführt werden:

- Beschäftigte Personen, die mindestens 15 Stunden in der Woche arbeiten, aber wegen zu geringem Einkommen bedürftig nach dem SGB II sind und deshalb Arbeitslosengeld II erhalten, werden nicht als arbeitslos gezählt, weil das Kriterium der Beschäftigungslosigkeit nicht erfüllt ist.
- Erwerbsfähige Leistungsberechtigte, denen Arbeit nach § 10 SGB II nicht zumutbar ist, werden wegen mangelnder Verfügbarkeit nicht als arbeitslos gezählt. Darunter fallen insbesondere Leistungsberechtigte, die Kinder erziehen, Angehörige pflegen oder zur Schule gehen.

© Bundesagentur für Arbeit; <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Arbeitslosigkeit-Unterbeschaeftigung/Arbeitslosigkeit-Nav.html> (aufgerufen am 26.03.2018), ergänzt.

M 5 Offizielle vs. tatsächliche Arbeitslosigkeit

Ein neues Jahr, aber die Methode hat sich nicht geändert: Die Arbeitslosenzahlen hat die Bundesregierung auch im Januar 2018 aufhübschen lassen. Arbeitslose, die krank sind, einen Ein-Euro-Job haben oder an Weiterbildungen teilnehmen, werden nach wie vor nicht als arbeitslos gezählt. Viele Arbeitslose, die älter als 58 sind, erscheinen nicht in der offiziellen Statistik. Und wenn private Arbeitsvermittler tätig werden, zählt der von ihnen betreute Arbeitslose nicht mehr als arbeitslos, obwohl er keine Arbeit hat.

Quelle (Zitat): <https://www.nachdenkseiten.de/wp-print.php?p=42180> (aufgerufen am 26.03.2018)

Auch im letzten Jahr ist die Arbeitslosenquote wieder gesunken. Doch bei Statistiken hängt alles von der Berechnungsmethode ab, und die wurde im Fall der Arbeitslosenzahlen seit 1986 schon 17 Mal geändert. Wie aussagekräftig ist die Zahl überhaupt?

Quelle (Zitat): <https://www.zdf.de/verbraucher/volle-kanne/arbeitslosenzahlen-108.html> (aufgerufen am 26.03.2018)

Arbeitslosigkeit

im Jahr 2017

2.532.387

Unterbeschäftigung

im Jahr 2017

3.517.387

Nicht berücksichtigt wurden:

Arbeitslosengeld-II-Bezieher über 58 Jahre,	
seit 1 Jahr ohne Vermittlungsvorschlag	162.000
Arbeitsgelegenheiten („1-Euro-Jobs“)	80.000
geförderte Arbeitsverhältnisse	7.000
fremd geförderte Arbeitsverhältnisse	248.000
soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	13.000
berufliche Weiterbildung	161.000
Aktivierung und berufliche Eingliederung	208.000
Beschäftigungszuschuss für schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose	3.000
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	78.000
geförderte Selbständigkeit	25.000

Quelle (Daten): Statistik der Bundesagentur für Arbeit

M 6 Karikatur: „So gebt doch Ruhe!“



M 7 Stimmt das, Frau Merkel?

© picture alliance/dieKLEINERT.de



**Bundeskanzlerin
Angela Merkel
am 03.09.2017:**

„Bisher ist es gelungen, in den zwölf Jahren meiner Kanzlerschaft die Zahl der Arbeitslosen von über fünf Millionen im Jahr 2005 bis heute zu halbieren.“

Nach: <https://www.stimmtdas.org/2017/09/12/bisher-ist-es-gelungen-in-den-zwoelf-jahren-meiner-kanzlerschaft-die-zahl-der-arbeitslosen-von-ueber-fuenf-millionen-im-jahr-2005-bis-heute-zu-halbieren/> (aufgerufen am 26.03.2018)

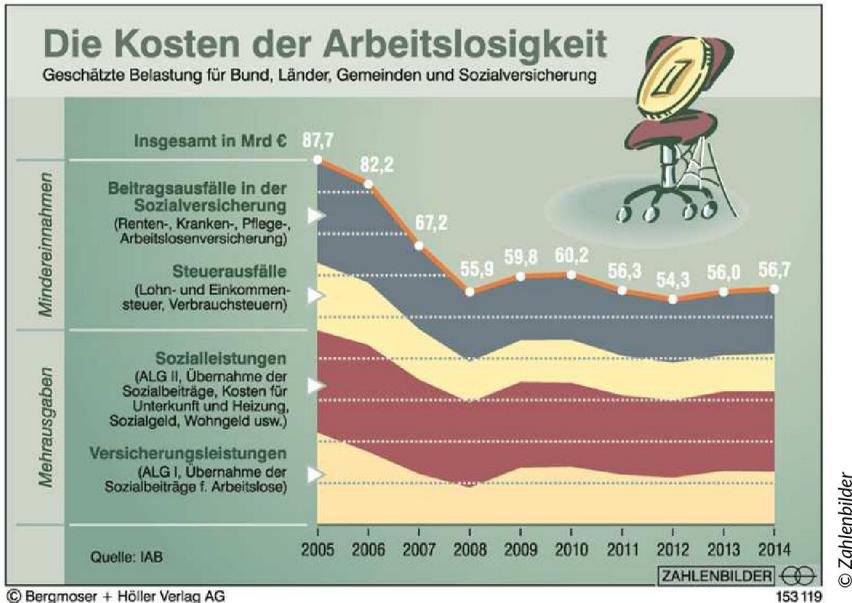
Arbeitsaufträge

1. Entwickle drei konkrete Fallbeispiele von Arbeitslosen, die nicht in der Arbeitslosenstatistik erscheinen (M 4–M 5)
2. Beschreibe und analysiere die Karikatur M 6.
3. Erläutere, inwiefern die Aussage in M 7 nur teilweise stimmen kann. Recherchiere hierzu die Arbeitslosenzahlen für 2005 und 2016.
4. Recherchiere im Internet den Begriff „Stille Reserve“. Erkläre, was er mit der Aussagekraft der Arbeitslosenquote zu tun hat.
5. Erläutere, welche individuellen, gesellschaftlichen und politischen Folgen die aktuelle Messung der Arbeitslosenzahlen haben kann.
6. Wiederhole mithilfe dieser LearningApp, was du in den vorherigen Aufgaben gelernt hast:
<https://learningapps.org/display?v=p3papzebt18>.



3.1.3 Exkurs

M 8 Die Kosten der Arbeitslosigkeit



Arbeitsaufträge

1. Erläutere mithilfe der Grafik, weshalb der Staat sich als ein wirtschaftspolitisches Ziel die „Vollbeschäftigung“ gesetzt hat.
2. Beschreibe und analysiere die Entwicklung der Kosten der Arbeitslosigkeit. Erkläre, warum die Kosten zwischen 2005 und 2008 so deutlich gefallen sind.
3. Analysiere die Grafik daraufhin, welche Kosten von Arbeitslosigkeit nicht abgebildet werden.

3.2 Arten der Arbeitslosigkeit

3.2.1 Überblick

M 9 Friktionell bis strukturell – einige Fallbeispiele



© gorodenkoff / iStock / Getty Images Plus

Micheal Meier ist 34 Jahre alt und hat Maschinenbau studiert. Nach dem Studium ist er bei einem großen Automobilkonzern eingestiegen. Für seinen Job war er viel auf Reisen. Nun möchte er eine Familie gründen

und mehr Zeit zu Hause verbringen. Daher hat er sich beim benachbarten Elektronikonzern erfolgreich um eine Stelle beworben. Vor zwei Wochen hatte er seinen letzten Arbeitstag im Automobilkonzern und heute ist sein letzter bezahlter Resturlaubstag. Seine neue Stelle wird Michael allerdings erst in vier Wochen antreten. Daher ist er zwischen der Beendigung seines alten und der Aufnahme seines neuen Jobs vorübergehend arbeitslos.

Gustav Gruber ist Greenkeeper auf einem Golfplatz. Dort hat er im Sommer alle Hände voll zu tun. Im Winter herrscht kein Betrieb, sodass sein Chef ihm immer nur Zeitverträge anbieten kann, um sein Unternehmen wirtschaftlich führen zu können. In den Wintermonaten ist Gustav also auf ein zusätzliches Einkommen vom Staat angewiesen. Sobald der Schnee weg und der Boden nicht mehr gefroren ist, nimmt Gustav seine Stelle auf dem Golfplatz wieder auf.

Konstanze Kaiser ist ausgebildete Industriekauffrau. Sie arbeitet in einem großen Elektronikonzern. Leider sind aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage in letzter Zeit die Verkaufszahlen dermaßen eingebrochen, dass der Vorstand des Konzerns beschlossen hat, einen Teil der Belegschaft zu entlassen. Auch Konstanze gehört dazu. Für eine neue Arbeitsstelle würde Konstanze

auch ins europäische Ausland umziehen oder an einer Umschulungsmaßnahme teilnehmen.

Theodor Tellmann ist 53 Jahre alt und hat eine Ausbildung zum Bankkaufmann absolviert. Nach seiner Ausbildung hat er kaum an Fortbildungen teilgenommen und sich auch privat nicht weitergebildet. Daher sind seine Kenntnisse in Bezug auf die Software, die seine Bank verwendet, sehr begrenzt. Aufgrund der Verlagerung hin zum Online-Banking-Geschäft wird die Bank mehrere Standorte als reine Geldautomaten-Standorte betreiben und nur Mitarbeiter der dortigen Filialen mit ausgewiesenen Software- oder IT-Kenntnissen weiterbeschäftigen. Theodor wurde vonseiten der Bank eine Abfindung angeboten, die er angenommen hat.

Simone Schneider ist 39 Jahre alt und Näherin von Beruf. Das Unternehmen, bei dem sie bisher beschäftigt war, strukturiert seine Geschäftsprozesse völlig



© Colourbox

um und verlagert die Näharbeiten ins günstigere Ausland nach Indien. Simone hat bereits viele Fortbildungen besucht und ist bereit, innerhalb von Deutschland umzuziehen.

**Konjunkturelle Arbeitslosigkeit – Technologische Arbeitslosigkeit –
Friktionelle Arbeitslosigkeit – Strukturelle Arbeitslosigkeit –
Saisonale Arbeitslosigkeit**

Arbeitsaufträge

1. Lies die Fallbeispiele. Ordne jedem Fallbeispiel eine Art der Arbeitslosigkeit aus dem Wortspeicher zu.

Bearbeite die folgende LearningApp ODER die nachfolgenden Aufgaben 2 und 3:

<https://learningapps.org/display?v=p88ca7j1k18>.



2. Ordne die Arten der Arbeitslosigkeit begründet nach der Fristigkeit, d. h. danach, ob die Arbeitslosigkeit kurz-, mittel- oder langfristig ist.
3. Verbinde die Definitionen mit der passenden Art der Arbeitslosigkeit.

ART DER ARBEITSLOSIGKEIT	DEFINITION
FRIKTIONELLE ARBEITSLOSIGKEIT	Form der Arbeitslosigkeit, die durch zyklische Schwankungen der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage und Produktionsrückgänge vor allem in einer Phase des Abschwungs verursacht wird.
SAISONALE ARBEITSLOSIGKEIT	Form der Arbeitslosigkeit, die dadurch entsteht, dass durch den Einsatz neuer Techniken und Technologien Arbeitsplätze entweder abgebaut oder betroffene Unternehmen ganz stillgelegt werden.
KONJUNKTURELLE ARBEITSLOSIGKEIT	Sucharbeitslosigkeit: Durch den Wechsel des Arbeitsplatzes bedingte kurzfristige Arbeitslosigkeit, die den Zeitraum der Arbeitsplatzsuche zwischen der Aufgabe der alten Tätigkeit und der Aufnahme einer neuen Beschäftigung bezeichnet.
TECHNOLOGISCHE ARBEITSLOSIGKEIT	Form der Arbeitslosigkeit, die dadurch entsteht, dass durch nachhaltige Veränderungen der Nachfrage in einzelnen Wirtschaftszweigen (z. B. im Kohlebergbau) oder durch Veränderungen auf dem Weltmarkt Arbeitsplätze entweder abgebaut, verlagert oder betroffene Unternehmen ganz stillgelegt werden.
STRUKTURELLE ARBEITSLOSIGKEIT	Form der Arbeitslosigkeit, die durch jahreszeitliche Änderungen der Nachfrage bewirkt wird. So ist z. B. die Nachfrage nach Bauleistungen im Winter wegen der ungünstigeren Wetterlage geringer als im Sommer.

4. Gib eine begründete Prognose dazu ab, welche Personen aus den Fallbeispielen in welchem Zeitraum eine neue Anstellung finden werden.

3.2.2 Konjunkturelle Arbeitslosigkeit

M 10 Definition: Konjunkturelle Arbeitslosigkeit

Konjunkturelle Arbeitslosigkeit ist durch Schwankungen im Konjunkturverlauf bedingt. Sie entsteht in Rezessionsphasen, verschwindet in der Regel im Aufschwung jedoch wieder. [Sie] wird unter Rückgriff auf die keynesianische Theorie erklärt und entsteht aufgrund eines Rückgangs der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage in Zeiten einer Rezession. Die Empfehlung an die Politik lautet deshalb, die Nachfragerücke durch den Einsatz expansiver Fiskal- und Geldpolitik zu schließen.

Quelle (Zitat): Zohlnhöfer, Reimut/Düming, Kathrin (2011): Politik und Wirtschaft. München: De Gruyter Oldenbourg, S. 63.

M 11 Arbeitslosigkeit in der Euro-Zone fällt unter zehn Prozent

Nach der Finanz- und Wirtschaftskrise haben viele Europäer ihre Stellen verloren. Nun finden wieder mehr Menschen in Jobs. Doch Ökonomen sehen erhebliche Risiken. [...] Erstmals seit mehr als fünf Jahren fiel die Arbeitslosenquote unter die psychologisch wichtige Marke von zehn Prozent. Das teilte die europäische Statistikbehörde Eurostat mit. Im Oktober waren 9,8 Prozent der Bürger innerhalb der Euro-Zone arbeitslos. Es ist der niedrigste Wert seit Juli 2009. Der europäische Arbeitsmarkt profitiert nicht nur von den guten Zahlen aus Deutschland, wo die niedrigen Arbeitslosenzahlen zuletzt weiter sanken.

Auch im Nachbarland Frankreich finden wieder mehr Menschen eine Stelle. Bei den Arbeitslosenzahlen gab es dort zuletzt den stärksten Rückgang seit 1996. In südeuropäischen Ländern wie Spanien geht die Arbeitslosigkeit ebenfalls zurück – dank des starken Tourismus im vergangenen Sommer und einem anziehenden Wirtschaftswachstum. Doch in vielen Ländern ist die Arbeitslosigkeit weiter sehr hoch. In Spanien etwa hat noch immer fast jeder Fünfte keinen Job. Bei den Jugendlichen ist die Situation ohnehin deutlich schlimmer.

Und auch wenn die jüngste Entwicklung in der Euro-Zone für viele Menschen erfreulich ist: Die Arbeitslosigkeit liegt damit immer noch auf relativ hohem Niveau. Zu Beginn des Jahres 2008 waren nur etwa sieben Prozent der Bürger in der Euro-Zone arbeitslos. Doch dann brach die Finanzkrise aus. Die Bankenkrise schockte Europas Wirtschaft. In Deutschland schützte die Kurzarbeit viele Jobs. In anderen Ländern war die Lage dagegen deutlich dramati-

scher. Die Arbeitslosigkeit nahm noch einmal drastisch zu, als die Schuldenkrise in der Euro-Zone ausbrach. Sie stürzte mehrere Staaten in eine tiefe Rezession. Im Sommer 2013 erreichte die Arbeitslosenquote ihren Höhepunkt, sie stieg auf mehr als zwölf Prozent. Seitdem finden immer mehr Leute wieder einen Job – aber die Euro-Zone erholt sich nur langsam.

Warum dauert es so lange, bis wieder mehr Menschen in Jobs finden? Laut Timo Wollmershäuser, Ökonom beim Ifo-Institut, waren die Folgen der Finanz- und Schuldenkrise so gravierend, dass traditionelle geldpolitische Maßnahmen kaum Wirkung zeigten. Auch die Niedrigzinsen hätten nicht genug Wirkung gezeigt, um gegen hohe Staatsschulden und Kreditausfälle bei Unternehmen anzukommen. Wollmershäuser geht davon aus, dass die Arbeitslosigkeit in der Euro-Zone weiter zurückgehen wird – bis zum Jahr 2018 auf 9,2 Prozent. Dazu trage die ultralockere Geldpolitik der EZB bei.

Gustav Horn, Chef des gewerkschaftsnahen Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK), ist anderer Meinung. Er prangert an, Europa habe falsch auf die Krise reagiert. Statt zu investieren hätten die Euro-Staaten allein über niedrige Zinsen und den massiven Aufkauf von Anleihen versucht, die Konjunktur zu stärken. Horn hält das für einen schweren Fehler. Und er sieht nach wie vor erhebliche Risiken, die das Wachstum wieder zum Erliegen bringen könnten.

Die Folgen des Brexit würden die Euro-Zone erst im kommenden Jahr richtig zu spüren bekommen. „Sie dürften die Konjunktur in ganz Europa belasten“, sagt Horn. Auch der Finanzsektor in Europa sei alles andere als stabil und damit ein Risiko für die wirtschaftliche Lage. Und noch etwas kann die Arbeitslosigkeit mittelfristig wieder steigen lassen, sagt Horn: die zunehmende Nationalisierung in der Wirtschaftspolitik.

Arbeitslosigkeit in der Euro-Zone fällt unter zehn Prozent, in: Süddeutsche Zeitung vom 1. Dezember 2016, zu finden unter <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/konjunktur-arbeitslosigkeit-in-der-eurozone-faellt-unter-zehn-prozent-1.3232653>.

EU-weiter Rückgang: Arbeitslosigkeit sinkt auf Tiefstand

In der Europäischen Union ist die Zahl der Arbeitslosen auf den niedrigsten Stand seit neun Jahren gesunken. EU-weit lag sie bei 7,3 Prozent, in der Eurozone immerhin bei 8,6 Prozent, wie das Statistikamt Eurostat mitteilte. Alle 28 Mitgliedsstaaten verzeichneten im Januar einen Rückgang der Arbeitslosenzahlen im Vergleich zum Vorjahr.

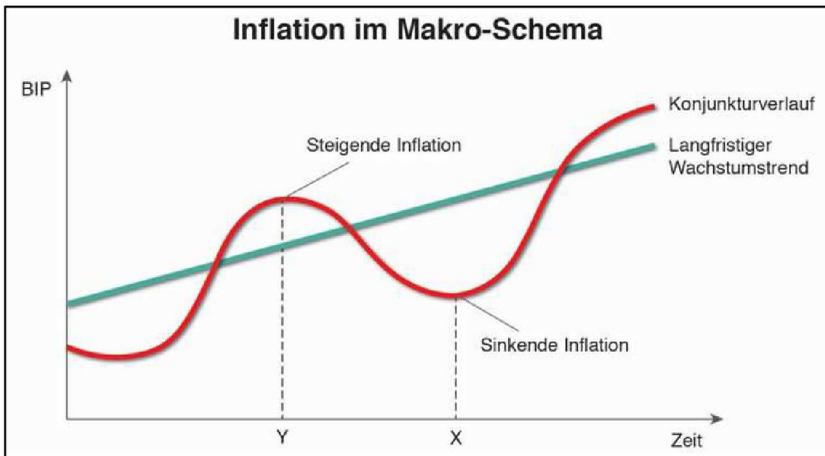
Quelle (Zitat): <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/arbeitslosigkeit-eu-101.html>, vom 01.03.2018

Arbeitsaufträge

1. Beschrifte die einzelnen Phasen des abgebildeten Konjunkturzyklus mithilfe von M 10 und deines Vorwissens.

Hinweis: Überlege hierfür zunächst, welche weiteren Phasen es außer den in M 10 erwähnten Phasen „Rezession“ und „Aufschwung“ noch gibt und wie diese zusammenhängen. Zur Wiederholung kannst du auch das folgende Erklärvideo ansehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=3iHJR66IXOc>.

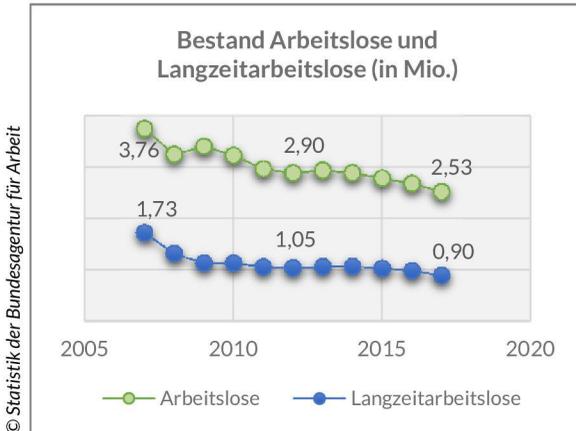


Grafik: Doris Köhl

2. Zeichne auf dieser Grundlage die Phasen in Europas jüngster Geschichte ein (M II).
3. Zur Bekämpfung konjunktureller Arbeitslosigkeit werden in M II die Instrumente der expansiven Geldpolitik und der antizyklischen Fiskalpolitik erwähnt. Erkläre, was man darunter versteht und welche derartigen Maßnahmen in der Wirtschafts- und Finanzkrise in Deutschland ergriffen wurden.
4. Erörtere auf Grundlage der Argumente von Herrn Wollmershäuser und Herrn Horn sowie der Pressemeldung, was aktuell dafür und was dagegen spricht, dass der Aufschwung noch länger andauert.

3.2.3 Strukturelle Arbeitslosigkeit

M 12 Definition: Strukturelle Arbeitslosigkeit



Strukturelle Arbeitslosigkeit [...] ist durch ihr langfristiges Bestehen gekennzeichnet, das darauf hinweist, dass Strukturprobleme des Arbeitsmarktes oder der gesamten Volkswirtschaft vorliegen. [...] Strukturelle Arbeitslosigkeit [...] wird im Wesentlichen vor dem Hintergrund der

neoklassischen Theorie erklärt. Als Ursachen kommen somit alle Faktoren in Betracht, die den Marktmechanismus am Arbeitsmarkt stören. Der Begriff der strukturellen Arbeitslosigkeit ist vielschichtig, allerdings lassen sich zwei zentrale Ursachengruppen unterscheiden: Einerseits kann ein Mismatch zwischen Angebot und Nachfrage bestehen. Darunter versteht man eine mangelnde Übereinstimmung von Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage, beispielsweise aufgrund mangelnder räumlicher Mobilität, oder weil die angebotenen Qualifikationen nicht zu den von den Unternehmen geforderten passen. Eine zweite Ursache sind die bereits erwähnten Störungen des Marktmechanismus. So können Mindestlöhne oder starke Gewerkschaften verhindern, dass sich die Löhne je nach Angebot und Nachfrage flexibel anpassen. Zudem können staatliche Transferleistungen so hoch liegen, dass es sich für Arbeitslose nicht lohnt, eine Beschäftigung aufzunehmen. Auch strikte Kündigungschutzregelungen könnten die Unternehmen davon abhalten, zusätzliche Arbeitskräfte nachzufragen. Gemeinsam ist beiden Ursachebündeln, dass sie langfristige, persistente [= anhaltende] Arbeitslosigkeit erzeugen – im Gegensatz zur häufig kurzfristigen konjunkturellen Arbeitslosigkeit, die im Aufschwung wieder verschwindet.

Zohlnhöfer, Reimut/Düming, Kathrin (2011): Politik und Wirtschaft. München: De Gruyter Oldenbourg, S. 63.

M 13 Karikaturen „Ich bin hier!“ und „Arbeitsloser Kfz-Mechaniker“

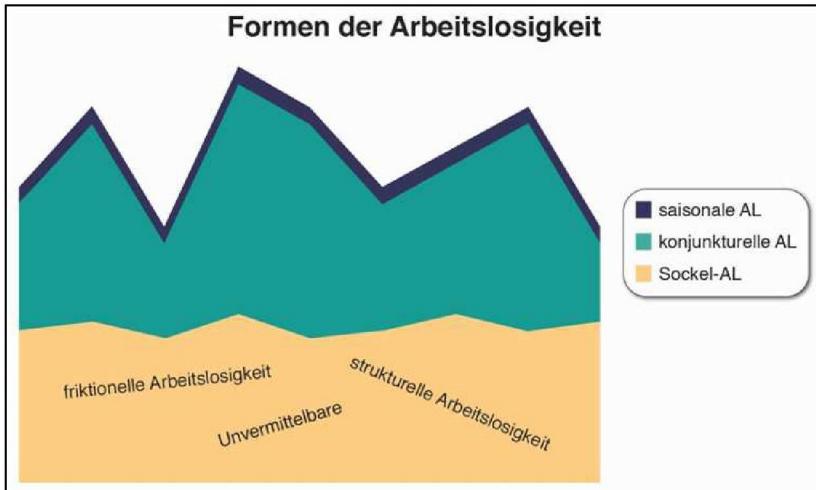


Arbeitsaufträge

1. Erkläre in eigenen Worten, was strukturelle Arbeitslosigkeit ist (M 12).
2. Betrachte die Grafik. Erläutere den Verlauf der Langzeitarbeitslosigkeit in Deutschland. Entwickle Erklärungsansätze für diesen Verlauf (M 12).
3. Bildet Zweierteams. Teilt die Karikaturen untereinander auf. Beschreibt und analysiert zunächst selbstständig eure Karikatur. Tauscht euch über eure Ergebnisse aus. Vergleicht die beiden Karikaturen im Hinblick darauf, was sie über das Phänomen der strukturellen Arbeitslosigkeit aussagen (M 13).

3.2.4 Sockelarbeitslosigkeit

M 14 Formen der Arbeitslosigkeit



M 15 Die Unvermittelbaren

Rund 400.000 Personen in Deutschland gelten als „unvermittelbar“ bzw. laut Agentur für Arbeit als Personen mit „multiplen Vermittlungshemmnissen“. Aufgrund der Annahme, dass ältere Menschen häufiger krank werden, stellen Firmen bevorzugt jüngere, vermeintlich leistungsfähigere Mitarbeiter ein.

5 Zudem investieren manche Unternehmen auch ungern in die Fortbildung von Mitarbeitern, die kurz vor dem Renteneintritt stehen. In Deutschland waren 2012 etwa zwanzig Prozent der Arbeitslosen über 55 Jahre alt. Das Risiko für Langzeitarbeitslosigkeit steigt zudem wesentlich für Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Auch langjährige Hartz-IV-Empfänger gelten

10 häufig als „unvermittelbar“. Außerdem sind Betroffene von regionaler Arbeitslosigkeit mitunter schwer wieder in Arbeit zu bringen. Ebenso finden sich Alleinerziehende, vor allem mit Kleinkindern, unter den schwer vermittelbaren Personen. Neben unzureichenden Betreuungsmöglichkeiten sind sie häufig kaum mobil und zeitlich unflexibel. Davon abgesehen haben viele Arbeitneh-

15 mer Angst vor Arbeitsausfällen, die durch Krankheit der Kinder bedingt sind.

M 16 Ein sozialer Arbeitsmarkt für Langzeitarbeitslose?

© SPD in Niedersachsen,
CC BY 2.0



Hubertus Heil, Bundesarbeitsminister: Ich habe den Eindruck, dass [der soziale Arbeitsmarkt] jetzt eine Riesenchance ist für Deutschland. Die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt muss genutzt werden, um den Sockel verfestigter Langzeitarbeitslosigkeit aufzubrechen.



© Hennigv, CC BY-SA 3.0

Steffen Kampeter, Hauptgeschäftsführer des BDA: In Zeiten eines boomenden Arbeitsmarktes [...] muss alles getan werden, um Langzeitarbeitslose fit für den ersten Arbeitsmarkt zu machen. Vor allem müssen Mittel für Qualifizierung, für betriebliche [...] Maßnahmen und intensive Betreuung in den Jobcentern zur Verfügung gestellt werden.

Im Juni 2018 legte Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) einen Gesetzesentwurf zur Errichtung eines sozialen („zweiten“) Arbeitsmarktes zur Abstimmung im Bundestag vor. Der Entwurf sieht vor, 150.000 Langzeitarbeitslosen eine Arbeitsstelle in der Wirtschaft, bei sozialen Einrichtungen oder Kommunen zu vermitteln und diese fünf Jahre lang zu finanzieren – an Stelle von Hartz IV und Wohngeld. Ziel ist es, v. a. Langzeitarbeitslosen zwischen 50 und 65 Jahren durch die Aufnahme einfacher Tätigkeiten soziale Teilhabe zu ermöglichen.

Nach: Der Tagesspiegel: Hubertus Heil will Jobs für Langzeitarbeitslose bezuschussen, vom 01.06.2018.

Arbeitsaufträge

1. Lest M 15. Erläutert die Grafik M 14 mithilfe von M 15 und eures gesamten erworbenen Wissens über die Arten der Arbeitslosigkeit.
2. Erörtert in einer fiktiven Pro-Kontra-Debatte zwischen Hubertus Heil und Steffen Kampeter die Vor-/Nachteile eines sozialen Arbeitsmarkts (M 16).

3.3 Maßnahmen der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit

3.3.1 Maßnahmen der Agentur für Arbeit

M 17 Arbeitsvermittlung bei der Agentur für Arbeit

Unter den Leistungen der Arbeitsförderung ist die unentgeltliche, öffentliche Arbeitsvermittlung ein wichtiger Bestandteil der staatlichen Daseinsvorsorge. Sie gehört zum Kern moderner Dienstleistungen am Arbeitsmarkt. [...]

Menschen, die sich beruflich verändern möchten oder von Arbeitslosigkeit
5 bedroht sind, sollten sich frühzeitig bei der Agentur für Arbeit arbeitsuchend
melden. Je früher mit Bewerbungs- und Vermittlungsbemühungen begonnen
wird, umso wahrscheinlicher ist, dass Arbeitslosigkeit vermieden oder zumin-
dest verkürzt werden kann. Personen, deren Ausbildungs- oder Arbeitsver-
hältnis endet, sind sogar verpflichtet, sich spätestens drei Monate vor dessen
10 Beendigung persönlich bei der Agentur für Arbeit arbeitsuchend zu melden.
Dies gilt jedoch nicht bei einer betrieblichen Ausbildung.

Die Vermittlung in den Agenturen für Arbeit bzw. Jobcentern beginnt in der
Regel mit der Feststellung der für die Vermittlung erforderlichen beruflichen
und persönlichen Merkmale, Fähigkeiten und der Eignung (Potenzialanalyse).
15 Zusammen mit der bzw. dem Arbeitsuchenden wird eine Vermittlungsstrate-
gie erarbeitet und in einer Eingliederungsvereinbarung festgehalten. Die ge-
meinsam erarbeitete und unterzeichnete Eingliederungsvereinbarung stellt
sicher, dass die Agentur für Arbeit bzw. das Jobcenter individuelle Angebote
unterbreitet und mit der oder dem Arbeitsuchenden vereinbart, welche An-
20 strengungen von ihr oder ihm selbst im Rahmen des Eingliederungsprozesses
erwartet werden. Die Eingliederungsvereinbarung soll in regelmäßigen Ab-
ständen überprüft werden.

In der Online-Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit können interessierte
Ausbildung- und Arbeitsuchende selbst unmittelbar nach freien Stellen su-
25 chen und ihr Bewerberprofil, auf Wunsch auch anonym, veröffentlichen.

© Bundesagentur für Arbeit, <http://www.bmas.de/DE/Themen/Arbeitsmarkt/Arbeitsvermittlung/arbeitsvermittlung-art.html?jsessionid=2530F8492CBFA3EAC294A9E67EA1BBD6> (aufgerufen am 03.04.2018), verändert.

M 18 Die neuen bedarfsorientierten Arbeitsmarktinstrumente


Grafik nach: <http://www.bagarbeit.de/data/Dokumentationen/2012-03-15/1-B%C3%BCning.pdf> (aufgerufen am 05.07.2018); Symbol: © Colourbox

Arbeitsauftrag

Lies M 17 und betrachte die Grafik in M 18.

1. Bildet Kleingruppen. Spielt ein fiktives Beratungsgespräch mit einem friktionell Arbeitslosen nach.
 - a) Erstellt hierzu gemeinsam ein Profil des friktionell Arbeitslosen (Alter, letzter Beruf, Ausbildung, Familienstand, Wohnsitz etc.).
 - b) Erstellt eine Checkliste mit den Aspekten, die von einem Arbeitssuchenden für eine erfolgreiche Arbeitsvermittlung zu erfragen sind.
 - c) Überlegt, welche Services für „euren“ Arbeitslosen nützlich sind.
 - d) Führt das Rollenspiel durch.

3.3.2 Nachfrageorientierte Maßnahmen

M 19 Nachfrageorientierte Instrumente



© Colourbox

Um solche Situationen [konjunkturelle Arbeitslosigkeit als kurz-, mittel- oder gar langfristiges Problem] zu vermeiden, sieht der keynesianische Ansatz vor, durch staatliche Ausgabenprogramme im Rahmen einer antizyklischen Finanzpolitik den Nachfrageaus-

fall auszugleichen. In Deutschland fand dies seinen Niederschlag im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz von 1967, das der Politik Instrumente für eine antizyklische Politik an die Hand gab. Dieser Ansatz, der in Deutschland insbesondere in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre verfolgt wurde, ist jedoch umstritten.

Während einige Ökonomen in einer solchen Politik nach wie vor den Schlüssel zur Bekämpfung der konjunkturellen Arbeitslosigkeit sehen, scheiterte dieser Ansatz nach Meinung anderer Ökonomen daran, dass die Politiker nicht in der Lage waren, die Ausgabenprogramme zu beenden, wenn sich die konjunkturelle Lage wieder besserte. Sie sehen das Grundproblem konjunktureller Arbeitslosigkeit in zu hohen Löhnen und einer zu geringen Flexibilität des Arbeitsmarktes. Staatliche Ausgabenprogramme interpretieren sie als kontraproduktiv. Allerdings hat dieser [keynesianische] Ansatz in der Bundesrepublik in der Rezession 2009/2010 eine Renaissance erlebt (durch zwei Konjunkturpakete und dem massiven Einsatz des Kurzarbeitergeldes) mit dem Resultat, dass die Bundesrepublik deutlich besser durch diese Krise kam als andere Nationen.

Das klassische arbeitsmarktpolitische Instrument zur Milderung konjunktureller Arbeitslosigkeit ist das Kurzarbeitergeld. Das Kurzarbeitergeld (Kug) ist eine Leistung der Bundesagentur für Arbeit. Es wird Arbeitnehmern bei unvermeidbarem, vorübergehendem Arbeitsausfall, der auf wirtschaftlichen Ursachen oder einem unabwendbaren Ereignis beruht, gezahlt. Es stellt bei einem vorübergehend angesehenen Beschäftigungsrückgang eine Möglichkeit

dar, die totale Arbeitslosigkeit Einzelner zu vermeiden, also Arbeitsausfall gleichmäßiger zu verteilen. Mitte 2009 bezogen z. B. gut 1,4 Mio. Beschäftigte in über 35.000 Betrieben Kurzarbeitergeld. Rund 50.000 wurden qualifiziert, bis zu 400.000 vor Entlassung bewahrt. Weitere 10 EU-Länder nutzen dieses Instrument, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Kurzarbeitergeld kann aber auch bei Strukturkrisen einzelner Branchen wirksam sein, wenn die Strukturkrise absehbar vorübergehender Natur ist. Außerdem kann ein erhöhtes Angebot von Tätigkeiten auf dem sog. Zweiten Arbeitsmarkt (z. B. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen) die Folgen konjunktureller Arbeitslosigkeit lindern.

© Bundeszentrale für politische Bildung, <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/arbeitsmarktpolitik/54892/arten-der-arbeitslosigkeit>, aufgerufen am 28.03.2018, verändert

M 20 Steckbrief: Kurzarbeitergeld

Hauptzweck	Weiterbeschäftigung von Arbeitnehmern und Vermeidung von Entlassungen bei vorübergehenden Arbeitsausfällen
Voraussetzungen	wirtschaftliche Gründe (z. B. Konjunkturlage, Naturkatastrophe), d. h. nicht auf Betriebsorganisation, Branche oder Saison zurückzuführen vorübergehend nicht vermeidbar, d. h. nicht durch Nutzung von zulässigen Arbeitszeitschwankungen oder bezahltem Urlaub auszugleichen mindestens ein Drittel der Beschäftigten erhalten durch Arbeitsausfall 10 % weniger Lohn
Förderdauer	12 Monate Erhöhung auf 24 Monate möglich
Förderhöhe	60 % des ausgefallenen pauschalierten Nettoentgelts, Erhöhung auf 67 % bei Arbeitnehmern mit Kind

Steckbrief nach: <http://www.bmas.de/DE/Themen/Arbeitsmarkt/Arbeitsfoerderung/kug.html> (aufgerufen am 03.04.2018)

Arbeitsaufträge

1. Erläutert in Partnerarbeit, inwieweit das Kurzarbeitergeld vorwiegend auf der Nachfrageseite im Sinne von Keynes ansetzt.
2. Diskutiert zu zweit, welche Probleme dieses Konzept mit sich bringen könnte.

3.3.3 Angebotsorientierte Maßnahmen

M 21 Angebotsorientierte Instrumente

Die Therapiemaßnahmen bei struktureller Arbeitslosigkeit setzen nun nicht auf der Nachfrage-, sondern auf der Angebotsseite einer Volkswirtschaft an. Ganz im Sinne der Angebotstheorie [...] geht es darum, die „Selbstheilungskräfte“ des Marktes zu stärken, indem vor allem die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verbessert werden – beispielsweise durch eine Deregulierung des Arbeitsmarktes oder die Senkung der Lohn(neben)kosten.

Quelle (Zitat): Zohlhöfer, Reimut/Düming, Kathrin (2011): Politik und Wirtschaft. München: DeGruyter Oldenbourg, S. 64.

M 22 Was bringt Flexibilisierung auf dem Arbeitsmarkt?

Eine der vielen[,] immer wiederkehrenden Forderungen von Ökonomen wie Politikern ist die „Flexibilisierung des Arbeitsmarktes“. Darunter fallen Forderungen wie die Lockerung des Ladenschlussgesetzes, das Überdenken der starren Arbeitszeitregelungen, die Aufkündigung des Flächentarifvertrags und die
 5 Zulassung von Tariföffnungsklauseln sowie die Aufweichung des Kündigungsschutzes. All das, so wird immer wieder betont, wird helfen, die Wachstumsbremse in Deutschland zu lösen und dadurch mehr Beschäftigung schaffen.

Auf den ersten Blick ist das Argument überzeugend: Die genannten Inflexibilitäten lassen sich sehr leicht als Verursacher von Beschäftigungseinbußen
 10 überführen und damit liegt es nahe, dass ihre Beseitigung zu Beschäftigungsgewinnen führen wird. Das ist vermutlich der Grund, warum viele Politiker in der Flexibilisierung des Arbeitsmarktes geradezu eine Wunderwaffe gegen die Arbeitslosigkeit sehen. Allerdings übersehen sie dabei einen Punkt, den wir in den Mittelpunkt unserer Analyse stellen wollen. Inflexibilität entsteht nicht
 15 nur durch staatliche Regulierung, sondern kann auch das Resultat freiwilliger Vereinbarungen der Tarifparteien sein. Das bedeutet, dass nicht ganz klar ist, was geschieht, wenn der Staat gesetzliche Reglementierungen zurückfährt. [...]

Eine weitgehende Lockerung des gesetzlichen Kündigungsschutzes würde den Arbeitsmarkt in zweierlei Weise beeinflussen. Zum einen würden die
 20 Unternehmen diejenigen Mitarbeiter entlassen, die eine Wertschöpfung er-

bringen, die unter ihren Lohnkosten liegt. Der Kündigungsschutz bewahrt diese Arbeitnehmer bislang vor der Kündigung. Umgekehrt werden die Unternehmen mehr Arbeitnehmer in den Aufschwungphasen einstellen, denn sie wissen, dass sie diese in der nächsten Abschwungphase auch ohne große Kosten wieder entlassen können. Selbst wenn wir unterstellen, dass der Wegfall des staatlichen Kündigungsschutzes nicht zu Reaktionen der Tarifpartner führt, ist es schwer[,] die Beschäftigungswirkungen abzuschätzen, die sich per Saldo [ergeben]. [...]

Entscheidend bleibt letztlich einzig und allein die Frage, inwieweit es gelingt, die Kosten für den Faktor Arbeit zu senken. Das kann dadurch geschehen, dass man die Gewerkschaftsmacht beschränkt – die Deregulierung des Arbeitsmarktes kann dazu beitragen, aber das allein wird nur geringe Wirkung zeigen. Die Alternative ist, dass der Staat seinen Anteil an den Arbeitskosten senkt.

Textauszug aus: Schöb, Ronnie/Weimann, Joachim (2004): Was bringt die Flexibilisierung auf dem Arbeitsmarkt? erschienen in: Wirtschaftsdienst 84/2004. S. 565-567.

M 23 **Arbeitskosten im produzierenden Gewerbe in Deutschland in Prozent des Bruttoentgelts im Jahr 2015**

Entgelt für geleistete Arbeit	75,0
Urlaub	9,8
Entgeltfortzahlung bei Krankheit	3,6
Bezahlte Feiertage	3,8
Vermögensbildung	0,3
Fixe Sonderzahlungen (Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld etc.)	7,3
= Bruttoentgelt	= 100
Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber	17,6
Betriebliche Altersversorgung	4,1
Sonstige Personalzusatzkosten	5,1
= Arbeitskosten insgesamt	= 126,8

Quelle: IW Köln (2016)

M 24 Wirtschaftstheorie: Lehrbeispiel Mindestlohn

Stellenkahlschlag? Firmensterben? Nichts davon ist wegen des Mindestlohns eingetreten. [...] Nicht die Arbeitslosigkeit stieg, sondern die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, und zwar um bemerkenswerte 1,6 Millionen zwischen 2015 und 2017. [...] 2015 stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,7 Prozent, im Jahr darauf waren es 1,9 Prozent. 2017 verzeichneten die Statistiker mit einem Plus von 2,2 Prozent gar ein Achtjahreshoch [...].

Quelle (Zitat): Frankfurter Rundschau/Sauer, Stefan: Wirtschaftstheorie: Lehrbeispiel Mindestlohn, vom 04.07.2018. <http://www.fr.de/wirtschaft/wirtschaftstheorie-lehrbeispiel-mindestlohn-a-1537335>.

Das fundamentalpsychologische Gesetz

Laut Wirtschaftstheoretiker John Maynard Keynes, der nachfrageorientierte Instrumente zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit propagierte [= bewarb], hängen Konsum und Sparen vom Einkommen ab. Mit steigendem Einkommen nimmt der Konsum „unterproportional“ zu. Das heißt konkret: Die Menschen geben insgesamt umso mehr Geld für den Konsum aus, je mehr Einkommen sie haben. Sie geben jedoch einen immer kleineren Teil ihres Einkommens aus, je mehr Einkommen sie haben. Man sagt auch: Die durchschnittliche Konsumquote nimmt mit steigendem Einkommen ab. Dementsprechend geben Geringverdiener einen großen Teil ihres (Mehr-)Einkommens für den Konsum aus und Spitzenverdiener nur einen kleinen Teil.

Arbeitsaufträge

1. Erläutere, wie strukturelle Arbeitslosigkeit aus der Sicht der Angebotstheorie bekämpft werden soll (M 21–M 22).
2. Betrachte die Grafik. Beurteile die Maßnahme einer Senkung von Lohnnebenkosten für den Arbeitsmarkt (M 23).
3. Erkläre, warum die Einführung des Mindestlohns im Jahr 2015 laut Nachfrage Theorie nicht zu Jobabbau und Firmensterben geführt hat. Inwiefern widerspricht dies der Angebotstheorie? (M 24)